

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

4.5.1904 (No. 161)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 4. Mai.

№ 161.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Requisitionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 25. April d. J. gnädigst geruht, den Oberlandesgerichtsrat Hermann Oser zum ständigen Ersatzrichter bei dem Verwaltungsgerichtshof zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das Ausland und die deutsche Kolonialpolitik.

* Wie man in England über das bisherige Schicksal der Vorlage, betreffend den Bau der Bahn Dar-es-Salaam-Mrogoro, und überhaupt über den kolonialen Bahnbau des Deutschen Reiches urteilt, beweist folgende Auslassung des Londoner „Globe“:

„Der Reichstag zeigt sich zwar nicht abgeneigt, an den Aufgaben, die den Ausbau des Reichs betreffen, mitzuarbeiten, aber er will, wo immer in der Welt das Reich sich betätigen soll, alles aufs allerbilligste haben. Jetzt handelt es sich um Deutsch-Ostafrika, ein Land, zweimal so groß als das Deutsche Reich. Der Kolonialdirektor Dr. Stuebel ist mit seiner demütigen Bitte um Staatshilfe, um der Kolonie die dringend nötige Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro zu verschaffen, an die Budgetkommission verwiesen worden. Nach der Aufteilung des schwarzen Kontinents hat England es sofort unternommen, den ihm zugefallenen Anteil zu erschließen und nutzbar zu machen; es hat zahlreiche Millionen für den Bau der Mombasa-Uganda-Bahn verausgabt, nicht zu gedenken anderer sehr bedeutender Ausgaben zu ähnlichen Zwecken. Wo aber ist die deutsche Eisenbahn, die doch, wie es hieß, das Seegebiet zuerst erreichen sollte? Sie existiert einfach nicht, und deutsche Kaufleute benötigen tatsächlich die britische Linie, um ihre Güter von und nach der Küste zu befördern. . . . Dr. Stuebel und der Deutsche Kaiser haben die Anschauung des Durchschnittsdeutschen zu überwinden, daß Reichsvorteile ohne jedes Kapitalrisiko in den Anfangsstadien der kolonialen Entwicklung errungen werden können. Alles, was Dr. Stuebel fordert, ist die staatliche Garantie einer jämmerlichen Summe von 32 862 M. für die Verzinsung des Anlagekapitals. Man mag sich vorstellen, mit welcher Verachtung Cecil Rhodes es zurückgewiesen hätte, wenn ihm etwa jemand hätte zumuten wollen, daß der Bahnbau nördlich vom Limpopo wegen solcher Kleinigkeit eingestellt werden müßte.“

Sollten die schweren Verluste in Deutsch-Südwestafrika, der Sohn des Auslandes den Reichstag nicht doch endlich an seine Pflicht erinnern und ihn bestimmen, das Verfallene, soweit es noch möglich ist, schleunigst nachzuholen?

Eine reichsländische Verkehrssteuer.

— Straßburg, 2. Mai.

Der Landesauschuß hat nach der ersten Lesung des Entwurfs eines Verkehrssteuergesetzes denselben einer Kommission überwiesen. Dieses Verkehrssteuergesetz ist eine Neufassung der Gesetzgebung über die Registrierungsabgaben, deren grundlegendes Gesetz vom 12. Dezember 1798 stammt, also mehr als 100 Jahre alt ist.

Das Erträgnis der Registrierungsabgaben hat in den letzten fünf Jahren regelmäßig 6 Millionen Mark überstiegen. Eine gleich hohe Einnahme weist keine der übrigen einzelnen Landessteuern auf. Diese Wichtigkeit der Registrierungsabgabe für die Finanzen des Landes verlangt aber vermutlich bei deren gegenwärtiger Lage gebieterisch, daß die Neugestaltung der Verkehrssteuer in der Hauptsache nur eine Neufassung sein darf. Grundfällige Änderungen, welche den Ertrag der Abgabe gefährden könnten, insbesondere Herabsetzungen des Tarifs für wichtige Rechtsgeschäfte, können nicht in Frage kommen. Allerdings haben infolge der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse gegenwärtig manche Geschäfte im Verhältnis zu ihrer Bedeutung zu niedrige, andere zu hohe Abgaben zu entrichten. Insofern muß eine Ausgleicung stattfinden. Aber nur eine Ausgleicung; Tarifänderungen, auch wenn sie in weiten Kreisen als erwünscht angesehen werden, müssen unterbleiben.

Von diesem Gesichtspunkte aus ist namentlich die Frage, die den Kernpunkt des Gesetzes bildet, zu beurteilen, ob eine Ermäßigung der Steuer für Kaufgeschäfte über Grundstücke und Rechte an solchen, auch Verwerkeigentum, eintreten kann. Der Tarif beträgt zurzeit 5,50 Proz. Diese Steuer von 5 1/2 Proz. ist erheblich höher als die Abgaben für gleiche Rechtsgeschäfte in anderen deutschen Bundesstaaten (Preußen 1 Proz., Bayern 2 Proz., Württemberg 1,20 Proz. und Baden 2,50 Proz.). Der Vergleich mit den Bundesstaaten kann

aber nicht ausschlaggebend sein. Bei Steuern im allgemeinen ist die geschichtliche Entwicklung von wesentlicher Bedeutung. Eine Abgabe wird in einem Lande, wo sie seit langen Jahren in gewisser Höhe besteht, weniger als schwere Last empfunden, als ein Bruchteil dieser Abgabe dort, wo sie neu eingeführt werden soll. Die Verkehrssteuern sind eben in den übrigen Teilen Deutschlands entfernt nicht in dem Maße ausgebildet und es ist dort nicht ein so großer Teil des Staatsbedarfs auf diese Steuerart angewiesen, wie infolge der französischen Gesetzgebung in Elsaß-Lothringen.

Eine erhebliche Minderung des Tariffußes, etwa auf 4 Proz., wäre aber aus finanziellen Gründen nicht möglich. Eine solche Herabsetzung würde einen Einnahmeausfall von 1 210 000 M. zur Folge haben. Diese Summe kann der Landeshaushalt nicht entbehren; sie ist so hoch und stellt einen so bedeutenden Teil der Gesamteinnahme an Registrierungsabgaben dar — fast ein Fünftel —, daß sie durch Tarifherabsetzungen für andere Rechtsgeschäfte entfernt nicht aufgebracht werden könnte.

Es kommt dabei noch in Betracht, daß die Bedenken, die vielfach gegen eine höhere Besteuerung des Grundstücksverkehrs erhoben werden, in der Hauptsache nicht als zutreffend angesehen werden können. Aus wirtschaftlichen Gründen ist es erwünscht, daß der Besitzwechsel bei Grundstücken höher belastet wird, als andere Rechtsgeschäfte. Der Grundbesitz soll nicht in gleichem Maße zum Spekulationsgegenstand werden wie bewegliche Ware und eine sachgemäße Besteuerung ist das beste Mittel, Auswüchse der Spekulation zu verhindern. Ein gesunder Güterverkehr jedoch wird durch den zurzeit geltenden Steuerfuß keineswegs ausgeschlossen; wie dies die tägliche Erfahrung lehrt.

Auch vom Standpunkt der Steuertheorie ist eine höhere Abgabe auf die Grundstücksverkäufe gerechtfertigt. Es werden dadurch Gewinne zu den öffentlichen Lasten herangezogen, die sich der Erfassung durch die direkten Steuern in der Regel entziehen, zur Besteuerung sich aber um deswillen besonders eignen, weil sie nicht das Ergebnis einer geschäftlichen Tätigkeit sind, sondern infolge allgemeiner wirtschaftlicher Verhältnisse mühelos dem Begünstigten zufallen. Die allgemeine Versteigerung des Bodens in den Städten und in den industriellen Gegenden läßt den Eigentümer eines Grundstücks beim Verkauf häufig ein Vielfaches des von ihm oder seinen Vorfahren bezahlten Erwerbspreises erzielen. Demgegenüber ist die Steuer von 5 1/2 Proz. nicht nur nicht fühlbar, sie bildet vielmehr eine gerechte Abgabe an den Staat als den Vertreter der Allgemeinheit für den dem Verkäufer aus der „Konjunktur“ erwachsenen Vorteil.

Der Entwurf beläßt daher die Steuer für Verkäufe von Grundstücken und Verwerkeigentum auf dem bisherigen Stande. Sollte der Landesauschuß, was freilich kaum anzunehmen ist, dennoch eine Herabminderung dieses Tariffußes beschließen, so würde damit das Zustandekommen des Verkehrssteuergesetzes mehr als gefährdet sein. Die Regierung ist aus finanziellen Gründen nicht in der Lage, von dem Tariffuß der 5 1/2 Proz. für Grundstücksverkäufe abzugehen.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 2. Mai.

Graf v. Hohenthal erklärt sich namens der sächsischen Regierung gegen die weitere Vernehmung der ungedeckten Matrizenarbeitgeber.

Abg. Badnide (fr. Vgg.) polemisiert gegen die Ausführungen Karborffs über die Kündigung der Handelsverträge. Abg. David (Soz.) führt aus, die Einzelstaaten hätten alle Ursache, sich über die Finanzlage des Reiches zu beunruhigen, und endlich ihrer Pflicht der Sparsamkeit eingedenk zu werden. Der Redner empfiehlt die Reichseinkommensteuer.

Nach weiterer Debatte werden die Etats der Novelle gemäß den Kommissionsanträgen genehmigt. Sodann wird Titel „Tabakssteuer“ erledigt.

Beim Titel „Zuckersteuer“ rechtfertigt Abg. Mommsen (fr. Vgg.) das Verbot des Verzehrs von Zucker in Danzig zu Exportzwecken. Das Verbot des Verzehrs wird den Export des russischen Zuckers nicht vermindern. Ob der Export über Lissa oder Danzig gehe, sei für die deutsche Zuckerindustrie völlig gleichgültig, denn diese werde nie den norwegischen Markt, der von Danzig mit russischem Zucker versorgt werde, völlig erobern können, da sie als Kontrahentin der Brüsseler Konvention mit Rußland, das der Konvention nicht beigetreten, im Zuckerpreise in Norwegen nicht konkurrieren könne.

Abg. v. Staudy (kon.) führt aus: Der russische Zucker werde in Danzig nicht nur vermahlen, sondern auch gefärbt,

(Mit zwei Beilagen.)

da die norwegische Bevölkerung den russischen Zucker in seiner ursprünglichen Farbe nicht akzeptiere. Darin liege sehr wohl eine Schädigung der deutschen Zuckerindustrie.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel legt ziffernmäßig dar, daß im ersten Jahre der Geltung der Brüsseler Zuckerkonvention die deutsche Zuckerausfuhr nur sehr wenig nachgelassen hat. Andererseits habe der Inlandsabzug zugenommen.

Abg. Speck (Zentr.) sieht in dem steigenden Export des russischen Rohzuckers die hauptsächlichste Gefahr für die deutsche Rübenzuckerproduktion.

Abg. Gothein (fr. Vgg.) legt dar, die Folge des Verbots des Zuckerbedarfsverkehrs in Danzig würde der Uebergang dieses Verkehrs nach Rußland sein, also eine Schädigung des Danziger Handels, der Danziger Meberei und der preussischen Staatsbahnen.

Abg. Holtz (Reichsp.) bezweifelt, daß die Brüsseler Konvention ein Segen für die Zuckerproduktion werde.

Im Verlaufe der weiteren Debatte führt Abg. Baasche (natl.) aus: Es handle sich jetzt um eine Uebergangszeit. Die Brüsseler Konvention habe die gegenwärtig niedrige Preislage nicht verschuldet, diese werde auch nicht andauern. Durch die Konvention hätten wir nicht einen einzigen Exportmarkt verloren.

Sodann wird der Titel „Zuckersteuer“ gemäß den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Bei Titel „Salzsteuer“ befürwortet Abg. Kulerski (Polen) und Abg. Werner (wirtschaftl. Vgg.) die gänzliche Befreiung dieser Steuer und Ersatz des finanziellen Ausfalles durch Besteuerung des Großkapitals, des Weines und des Tabaks.

Die Titel „Branntweinsteuer“ und „Schamweinsteuer“ werden debattelos bewilligt.

Bei Titel „Brausteuer“ wendet sich Abg. Badnide (fr. Vgg.) gegen die von der preussischen Regierung an die Oberpräsidenten ergangene Umfrage über Maßnahmen zur Einschränkung des Flaschenbierhandels. Redner hebt hervor, daß dieser Handel in dankenswerter Weise den Wirtschaftsbetrieb und den Branntweinverbrauch einschränke.

Abg. v. Karborff (kon.) schließt sich diesen Ausführungen des Vorredners an.

Nach Erledigung des Etats der Verbrauchssteuern und des Etats der Stempelabgaben verläßt das Haus die Vorlesung der Etatsberatung am morgen. Außerdem Vorlage, betreffend die Entschädigung unschuldig Verhafteter. Schluß 6 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 3. Mai.

Präsident Graf Balkeström eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Beim Etat des Reichsschatzamtens wünscht Abg. Dröschker reichsgesetzliche Bestimmungen über die Vorbildung und Ausbildung der einzelstaatlichen technischen Zoll- und Steuerbeamten. Durch Mißgriffe und falsche Interpretation der bestehenden Vorschriften würden seitens der Beamten der Reichsfiskus und das Publikum vielfach geschädigt.

Schatzsekretär v. Stengel entgegnet: Mängel in der Anwendung der zollgesetzlichen Vorschriften seien nicht hervorgetreten. Die Ausbildung der Zollbeamten sei Sache der Einzelstaaten.

Abg. Del wünscht angesichts des neuen Zolltarifs ebenfalls fachwissenschaftliche Ausbildung der Zollbeamten.

Abg. Gothein bedauert, daß das amtliche Warenverzeichnis nicht der breiten Öffentlichkeit übergeben wurde. Der Etat des Reichsschatzamtens wird hierauf nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Eine Reihe kleinerer Etats wird debattelos erledigt.

* Berlin, 3. Mai. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahl Dröschkers für ungültig.

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Erfolge der Japaner am Jalu.

* Tokio, 3. Mai. Als die Japaner sich gestern morgen zwischen Kiulentscheng und Jochoko einer sich am rechten Jaluufer hinziehenden Hügelreihe bemächtigten, leisteten die Russen zum zweiten Male auf einem Hügel nordöstlich von Kiulentscheng Widerstand. Die Japaner gingen auf drei Wegen vor und besetzten die Linie zwischen Antung und Luishu-fari. Die kaiserliche Garde umfaßte die Russen von drei Seiten und nahm gegen 8 Uhr abends nach erbittertem Kampfe Mann gegen Mann die russische Stellung. Die Japaner erbeuteten 20 Geschütze mit Bespannung und Munition und nahmen über 20 Offiziere und eine große Anzahl Soldaten gefangen. Die Russen zogen sich nach Jönghwangtsöng zurück.

Soeul, 3. Mai. Nach der Schlacht bei Nialientje verfolgten die Japaner die Russen über die Hügel in der Richtung nach Tönghwantjüng. Es scheint, daß während der Verfolgung Mannschaften gefangen genommen und Kanonen erbeutet wurden.

Paris, 3. Mai. Der St. Petersburger Spezialkorrespondent des „Matin“ telegraphiert diesem Blatte, es sei in St. Petersburg das Gerücht verbreitet, daß eine hartnäckige Schlacht geschlagen worden sei, in der 2000 Russen gefallen seien. Infolge des Stillstehens des Generalstabes in St. Petersburg findet dieses pessimistische Gerücht Glauben.

Tientsin, 2. Mai. Russische Ingenieure führen unter Verwendung chinesischer Arbeitskräfte am Liauflusse, drei Meilen von Singminling, Befestigungswerke auf; auch zwei Meilen von Kupaungtse, wo sich ein permanentes russisches Lager befindet, sind Befestigungsarbeiten im Gange.

St. Petersburg, 3. Mai. Hier verlautet aus Port Arthur, japanische Brander und Torpedoboote sollen in der vergangenen Nacht, als sie herein kamen und versuchten Minen zu legen, sämtlich in den Grund gebohrt worden sein. Eine offizielle Bestätigung liegt noch nicht vor.

Tokio, 3. Mai. Kommandant Kamimura, Kommandant des gegen Wladimiroff operierenden japanischen Geschwaders berichtet aus Genzan, undurchdringlicher Nebel habe ihn zweimal gezwungen, von einem Angriff auf Wladimiroff abzusehen, und der russischen Flotte ermöglicht, zweimal zu entkommen. Als er das erste Mal nach Norden gedampft sei, sei er ganz dicht bei der russischen Flotte, die nach Süden in der Richtung auf Genzan ging, vorbeigekommen. Die Geschwader haben sich gegenseitig nicht gesehen. Die russische Flotte, die nach dem Ueberfall von Genzan und der Wegnahme der „Kintschin Maru“ auf der Rückkehr nach Wladimiroff begriffen war, sei er erfahren habe, daß die „Kintschin Maru“ vernichtet wurde, sei er nach Norden zurückgedampft und habe drei Boote des Dampfers gefunden. Die japanischen Kreuzer fanden an den Küsten mehrere russische Minen, die sie zum explodieren brachten. Kamimura meldet schließlich noch, daß der seit Donnerstag andauernde Nebel einen erneuten Angriff auf Wladimiroff unmöglich mache.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 3. Mai.

Heute vormittag 10 Uhr erhielten die Höchsten Herrschaften den Besuch Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Herzogin von Anhalt, welche gestern Abend von Dessau hier eingetroffen und bei Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm abgestiegen ist. Danach nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Majors von Mutius entgegen und empfing um 11 Uhr den Präsidenten Dr. Nicolai zu längerer Vortragserstattung.

Um halb 1 Uhr traf Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Großherzogtums Braunschweig, aus Baden-Baden hier ein, wurde von dem Generaladjutanten von Müller am Bahnhof empfangen und zum Schloß geleitet. Der Prinz nahm an der Frühstückstafel der Großherzoglichen Herrschaften teil, zu welcher auch Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Ihre Großherzogliche Hoheit die Herzogin von Anhalt erschienen. Seine Königliche Hoheit der Prinz Albrecht verließ die Höchsten Herrschaften um halb 4 Uhr und wurde von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin zum Bahnhof geleitet.

Am späteren Abend hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Regationsrats Dr. Seyb.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin haben sich heute vormittag nach Mannheim begeben, um den Herderren dort anzuwohnen. Höchstwahrscheinlich werden abends hierher zurückkehren.

Zur Geschichte der Beleuchtungsarten im badischen Eisenbahnbetrieb.

III. (Schluß.)

Ein wesentlicher Fortschritt auf diesem Gebiet ist erst seit Einführung des Luftgases zu verzeichnen, das aber erst in Verbindung mit dem Auer'schen Glühlicht sich Anerkennung verschaffen konnte, da es in offener Flamme nur geringe Leuchtkraft besitzt. Die in einfacher Apparat mit Benzol oder dergleichen kohlentricher Luft besitzt einen hohen Heizwert, der gerade im Glühlicht mit Vorteil ausgenutzt werden kann. Im normalen Betrieb kleinerer Anlagen kann mit dieser Gasart eine gute Beleuchtung mit verhältnismäßig geringen Kosten erreicht werden, was die auf dem Bahnhof Stabringen erstellte Versuchsanlage zeigte. Diese kleine Gasanlage ist äußerst einfach zu bedienen und erfordert nur geringe Unterhaltung. Sehr ungünstig aber arbeitet die Anlage, sobald ein weitläufiges Rohrnetz zur Freibleuchtung angeschlossen wird. Ungleich bessere Erfahrungen wurden mit der Verwendung von Acetylen gas für Beleuchtungszwecke gemacht. Ausgedehntere Laboratoriumsversuche ergaben, daß dieses Gas mit Vorteil für die Beleuchtung von Bahnhöfen verwendet werden kann. Nur die Wahl eines betriebssicheren, einfachen Entwurfesystems bot anfangs Schwierigkeiten; von der Unmenge der damals hergestellten Apparate konnte eigentlich keiner recht befriedigen. Erst nachdem sich größere Formen auf Grund reicher Erfahrungen und eingehender Studien dem Bau von Acetylen gas-Entwicklern unterzogen haben, schien es angezeigt, auf einem kleineren Bahnhof einen praktischen Versuch mit einer Acetylen gas-Beleuchtungsanlage zu machen. Eine solche wurde zunächst auf dem Bahnhof Strödingen erstellt; eine Anlage gleichen Systems für Hausach folgte bald nach. Zur Zeit ist eine weitere Anlage auf dem Bahnhof Zimmendingen im Bau. Die Acetylen gas-Beleuchtung hat sich auf den kleineren Bahnhöfen gut bewährt. Aber auch für transportable Beleuchtungsanrichtungen, die bei Tunnelbauten, nächtlichen Gleisbauten und dgl. Ver-

wendung finden, sowie auch für Laternen wurden mit Acetylen gute Erfolge erzielt. Als Mischgas (3 Teile Delgas und 1 Teil Acetylen gas) hat letzteres wesentlich zur Verbesserung der Zugbeleuchtung beigetragen. Die ursprüngliche Delgasbeleuchtung der Wagen wurde Ende der 80er Jahre durch die Delgasbeleuchtung nach dem System Pintsch in Berlin größtenteils ersetzt. Nachdem ausgedehntere Versuche mit elektrischer Beleuchtung durch transportable Akkumulatoren der hohen Betriebs- und Unterhaltungskosten wegen scheiterten, schritt man zur Einführung der Mischgasbeleuchtung. Die in Konstanz erprobte Delgasanlage wurde für den neuen Betrieb erweitert und durch Angliederung einer Acetylen gasanlage und eines Mischraumes ergänzt, während in Mannheim außerhalb des Personenbahnhofs ein neues Mischgaswerk gebaut wurde, wodurch die in der Nähe der Stadt gelegene Delgasanlage, deren Leitung mit der Zeit zu knapp geworden, außer Betrieb kommen konnte.

Durch die erfolgreichen Anstrengungen der verschiedenen Beleuchtungsgebiete angeregt, suchte die Elektrotechnik gleichfalls neue Lichtträger, welche dem Gaslicht mindestens ebenbürtig sein mußten und außerdem die große Lücke zwischen der Leuchtkraft der Glühlampe und des Vogenlichtes ausfüllen sollten. In diesem Bestreben entstand unter Verwendung von Halbleitern und schwer verdamfendem Metall die Leucht-Lampe und die Osium-Lampe. Mit der Verwendung dieser neuen Lampen ist man auf den Bahnhöfen der Badischen Bahnen noch nicht über den Versuch hinausgekommen, da die Konstruktion dieser Lichtquellen stets noch Veränderungen erfährt.

Die Kosten für die Lampen-Brennstoffe einer Beleuchtungsart können allein nicht bei der Wahl eines Beleuchtungssystems ausschlaggebend sein. Je nach der Größe des Bahnhofes, der Stärke des Personen- oder Güterverkehrs, der größeren oder geringeren Zugspausen, in welchen durch das bei den verschiedenen Lampen nicht gleich mögliche Verschleißverhalten erspart werden, ist der einen oder anderen Lichtart der Vorzug zu geben. Nicht überall ist daher eine unter gewöhnlichen Umständen finanziell günstig ar-

SRK. Auf Grund der Vorschriften unter B 5 der Normativbestimmungen über die Veräußerung und Verpachtung des domänenärztlichen landwirtschaftlich genutzten Grundbesitzes vom 20. Juni 1894 sind im Jahre 1903 von 885 3202 Hektar zur Neuverpachtung gekommen domänenärztlichen Grundstücken 234 6506 Hektar, also 60,89 Prozent, für eine weitere Pachtperiode an die bisherigen Pächter um den Anschlag aus der Hand überlassen worden. Der Pachtzins für die aus der Hand abgegebenen Grundstücke beläuft sich für das Jahr zusammen auf 18 730 M. 50 Pf. oder für 1 Hektar auf 79 M. 82 Pf. Gegenüber dem bisherigen Pachtzins von 19 383 M. 17 Pf. ergibt sich somit eine Ermäßigung von 3,36 Prozent.

(Instrumentalverein.) Für die Mitglieder des Instrumentalvereins und der Eintracht fand am Sonntag Vormittag im Eintrachtssaal als letzte Veranstaltung dieser Saison eine musikalische Aufführung statt, welche sehr zahlreich besucht war und auch einer außerordentlich wohlgeleiteten Ausführung des interessanten und abwechslungsreichen Programms sich rühmen durfte. Ein „Andante sostenuto“ aus dem Streichquartett in F-dur, op. 22, von Julius Klug bildete die Einleitung und wurde, dank der von Fleiß und verständnisvollem Eindringen in den Geist des Tonwertes zeugenden Wiedergabe (in mehrfacher Besetzung) mit voller Anerkennung und regstem Interesse gewürdigt. Das ganze Werk ist vor Jahren durch das Frankfurter Seemanns-Quartett in die Öffentlichkeit eingeführt worden. In den reichlich gespendeten Beifall teilten sich auch die Damen Dora Müller aus Freiburg, Gertrud Berg und Herr Orchesterdirektor Spies, der sich im Vortrag einer „Cavatine“ für Violin eigener Komposition aufs neue als der längst bekannte Meister gebiegenen Schlags bewährte. Fel. Dora Müller, wie wir hören, eine Schülerin der Frau Kammerfängerin Hoel-Rechner, erfreute mit einigen Liedern von Mozart, Schumann, Brahms, Weingartner, Hugo Wolf und Felix Steinbach durch eine gut entwickelte, sinnliche Veranlagung, und ein auch nach musikalischer Seite in günstigem Licht sich präsentierendes Ausdrucksvermögen. Fel. Gertrud Berg, welche ihre schöne und geistvolle Deklamationskunst schon zu wiederholten Malen in den Dienst des Instrumentalvereins gestellt hat, spendete zwei Gedichte, „Die bleiche Königin“ von Felix Dahn und „Weste Kur“ von J. F. Caselli. Beide Damen ernteten lebhaften Beifall für ihre liebenswürdigen Darbietungen. Eine „Elegie“ für Clarinette, Horn und Klavier op. 76 von Robert Volkmann, von den Herren Storz, Anierer und Fischer geschmackvoll interpretiert, und das „Andante doloroso“ aus der I. Orchester suite von G. Grieg, vervollständigend die Reihe der gebotenen Genüsse. Der bewährten Kapellbegleitung der Vokalstimmen des Herrn Fischer sei dabei in lobender Erwähnung gedacht.

(Badischer Frauenverein, Unterabteilung Mädchenfürsorge.) Die Mädchenfürsorge, welche sich zum Zwecke setzte, der Schule entlassene, arme oder sittlich gefährdete Mädchen zu bewahren, zu retten und ihnen zu einem auskömmlichen Lebensberufe zu verhelfen, sie hat dieses Jahr wieder 147 der Schule entlassene Mädchen in Fürsorge übernommen, sieht sich genötigt, auch die Gesundheitspflege ihrer Schützlinge in ihre Tätigkeit einzubeziehen, und will arme, der Erholung und Kräftigung bedürftige Mädchen für einige Zeit auf das Land schicken. Zu diesem Zwecke hat sie ein Erholungsheim in Marzell, dem lieblichen, waldreichen Tal für gleichzeitige Aufnahme von 7 Mädchen eingerichtet. Die Mittel hierfür sind durch freiwillige Gaben aufzubringen. Es ergibt an edle Menschenfreunde, die ein Herz voll Mitleid mit den armen, kränklichen und schwächlichen Mädchen haben und bereit sind, mitzuhelfen, daß dieselben körperlich getränkt einer Berufstätigkeit sich widmen können, die freundschaftliche und dringende Bitte, das Unternehmen durch gütige Gaben unterstützen zu wollen. Das Erholungsheim ist am 1. Mai eröffnet worden.

(Eine neue Anstalt des Badischen Frauenvereins) tritt am 1. September d. J. in Karlsruhe ins Leben, deren Zweck ist, jungen Mädchen in allen Zweigen des Hauswesens eine gründliche Ausbildung zu gewähren, damit sie zur Führung eines eigenen Haushaltes oder als Stütze der Hausfrau oder als Wirtschaftsleiterin an Anstalten befähigt

werden. Zugleich soll Gelegenheit zur Vorbereitung für solche Mädchen geboten werden, die später in das Seminar für Haushaltungslehre eintreten wollen. Die Haushaltungsschule befindet sich in einem hübschen Neubau mit luftigen und gesunden Räumen, der neben zwei Küchen, Speise- und Lehrsälen, Platz zu Schlafzimmern für 24 Schülerinnen bietet, so daß die Schülerinnen Unterricht, Kost und Wohnung in der Anstalt selbst erhalten. Die jeweils am 1. März und 1. September beginnenden Hauptkurse dauern 5½ Monate. Der Unterricht erstreckt sich auf Kochen, hauswirtschaftliche Durchführung, Hausarbeiten aller Art, weibliche Handarbeiten, Waschen und Bügeln, Belehrung über Nahrungsmittel, und Gesundheitslehre, der Kranken- und Kinderpflege. Als Nebenkurse werden besondere Kochkurse für junge Mädchen aus der Stadt und nach Bedarf auch Einnach- und Badkurse an der Anstalt abgehalten. Nähere Auskunft erteilt der Vorstand des Badischen Frauenvereins.

H. (Der Schillerverband deutscher Frauen, Ortsgruppe Karlsruhe), gedenkt morgen, Mittwoch, 4. Mai, noch einen Vortragabend zu veranstalten, der nicht verfehlen wird, die Aufmerksamkeit größerer Kreise zu erwecken. Herr Dr. Aug. Beringer aus Mannheim wird über „Schillers Ideen zur Aesthetik der bildenden Kunst“ sprechen. Der Redner, der als Kunsthistoriker sich schon hervorgetan hat, dürfte mit seinem Thema auf reiches allseitiges Interesse rechnen können. Der Vortrag findet abends 8½ Uhr im Foyer des Or. Hoftheaters statt. Der pekuniäre Ertrag des Vortrages fließt dem Fonds zu, mit welchem die deutschen Frauen zum Gedächtnis Schillers den in Not befindlichen deutschen Schriftstellern oder ihren bedürftigen Hinterbliebenen eine Hilfe und Stütze bereiten wollen.

L. (Kirkus Schumann.) Die Vorstellungen im Zirkus Schumann auf dem Neßplatz gewinnen durch neue, sehr lebenswerte Programmnummern immer wieder neue Anziehungskraft, und haben sich auch eines stets guten Besuches zu erfreuen. Der neueste Sportsart mit prächtigen Lichteffekten, „Der weiße Reiter“, ausgeführt von Herrn Direktor Schumann, ist eine Vorführung von überraschender, eigenartiger Wirkung, die großen, wohlberechtigten Beifall findet. Eine ganz besonders sensationelle Nummer ist der großartige „Pfeilsprung auf dem Zweirad“, den der Kunstfahrer Mr. Roberts ausführt, indem er auf seinem Rade nach blitzschneller Fahrt die steile Anlaufbahn herab in 12 Meter langem Sprung über die Arena fliegt. Auch die übrigen, bereits erwähnten, Produktionen, zeichnen sich durch hervorragende Korrektheit der Ausführung aus. Ebenso finden die Scherze des „dummen August“ und der Clowns immer ein sehr dankbares Publikum. Morgen, Mittwoch, finden bei gewähltem Programm noch zwei Vorstellungen (nammittags 4 Uhr und abends 8 Uhr) statt.

(Führer durch den Stadtpark.) In der gegenwärtigen Jahreszeit lohnt es sich sehr, einen Rundgang durch den Stadtpark zu unternehmen, der im vollen Blütenprunk steht. Überall sieht man im reichsten Farbenwechsel prächtige Blumenbeete in den herrlichsten Farben. Kräftige Exemplare seltener Bäume und Fierträucher, sowie aus den verschiedensten Blatt- und Blütenpflanzen zusammengestellte Gruppen fesseln den Blick. Überall grünt und spritzt es. Die genaue Kenntnis und Beschreibung all der Pflanzen und Bäume, die selbst verschafft man sich durch den Anlauf des vom Stadtrat herausgegebenen Führers durch den Stadtpark, welcher beim Einnehmer am Eingang in den Garten zum Preis von 60 Pf. pro Stück erhältlich ist. Der Führer bezieht den Besucher des Stadtparks auf dem kürzesten Wege durch den Garten zu geleiten und ihn mit den wichtigsten Pflanzen durch eine kurzgefaßte Beschreibung bekannt zu machen. Dadurch, und in Anbetracht der dem Führer beigegebenen zahlreichen Illustrationen wird derselbe nicht nur ein einfaches Verzeichnis sein, sondern auch einen bleibenden Wert haben. Auch die Tiere des Tiergartens sind darin gebührend berücksichtigt.

(Übungen der Feuerwache.) In dieser Woche, von welchem Zeitpunkt ab die Nachfeuerwache wieder um 9 Uhr abends aufzieht, finden allabendlich, von 6 Uhr ab, Übungen der Feuerwache außerhalb ihres Depots statt.

(Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 28. April.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Grosh. — In geheimer Sitzung gelangte die Anlage gegen den 19 Jahre alten Kaufmann Adolf Paul Herr aus Baden wegen Verbrechen im Sinne des § 176 Ziff. 3 R. St. G. B. zur Verhandlung. Der Fall endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. — Der mehrfach vorbestrafte Dienstknecht Friedrich Urban aus Ungstein wurde wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Während der letzten Monate beging die Frau Sophie Bauer geb. Gies aus Mambach-Außdorf, in den Wohnräumen des Geschäftspersonals der Brauerei Gies in Mannheim verschiedene Diebstähle. Sie eignete sich hauptsächlich größere Geldbeträge an. Die Angeklagte wurde zu 7 Monaten und 7 Wochen Gefängnis verurteilt. — Wegen fahrlässiger Brandstiftung erlangte das Gericht gegen den Fabrikarbeiter Anton Kleier aus Weissenbach auf 10 M. Geldstrafe.

belebende Lichtanlage angebracht, in manchen Fällen wird vielmehr eine dem Bedürfnis angepasste, im Betrieb aber teurere Beleuchtungsart (auf die reine Betriebsstunde bezogen) vorzuziehen sein. Auf allen großen Bahnhöfenanlagen, welche in erster Linie für den Verschubdienst eine umfangreiche Beleuchtungsanrichtung verlangen, kommt ausnahmslos elektrische Beleuchtung zur Anwendung, die hierfür erforderliche Energie wird in einer Zentrale erzeugt. Welsch kommt auf diesen Bahnhöfen auch ein ausgedehnter Kraftbetrieb in Frage, so daß die bahneigenen Elektrizitätswerke durch den fortlaufenden Tag- und Nachtbetrieb günstig belastet werden und daher wirtschaftlich arbeiten. Auf Stationen mittlerer Größe handelt es sich gewöhnlich um eine ausreichende Beleuchtung der Innenräume, Bahnsteige und Vorplätze. Falls hier elektrischer Strom oder Leuchtgas aus einem städtischen oder privaten Werke zu angemessenem Preise zur Verfügung steht, kommen diese beiden Beleuchtungsarten zur Anwendung, andernfalls werden Acetylen-Anlagen erstellt. Erfordert auf diesen Bahnhöfen der Verschubdienst bessere Gleisbeleuchtung, so kommen hierfür Washington- und Spirituslampen in Betracht. Elektrisches Vogenlicht kann hier nur dann zur Verwendung gelangen, wenn der erforderliche Strom zu Ausnahmispreisen bezogen werden kann, oder wenn ganz besondere Verhältnisse hinsichtlich der Zugspausen vorliegen.

So stehen heute Lichtquellen in folgender Weise zur Verfügung, daß bei deren richtiger Verwendung nicht nur die Gefahr für Gesundheit und Leben der Menschen im Eisenbahnverkehr nach Möglichkeit verringert wird, sondern auch eine genügende Sicherheit für den störungsfreien Betrieb des gesamten Eisenbahnwesens gegeben ist, soweit dieser mit der Beleuchtung im Zusammenhang steht. Mit Berücksichtigung kann infolge verbesserter Beleuchtungsanrichtungen eine erhebliche Leistung der Rangierbahnhöfe, eine relative Abnahme der Betriebsunfälle zur Nachtzeit und ein fast gänzlich Verschwinden der Güterverschleppungen verzeichnet werden.

(Aus dem Polizeibericht.) Durchgegangen sind am Montag Vormittag halb 11 Uhr zwei Pferde des Trains-Bataillons Nr. 14, als ein Unteroffizier, sowie ein Mann auf den Wagen aufsteigen wollten. Die Pferde rannten in voller Karriere durch die Kaiserstraße und Durlacher-Allee bis zur Georg-Friedrichstraße, wobei die Pferde von dem Unteroffizier eingeholt und zum Stehen gebracht wurden. Ein Unfall ist nicht entstanden. — Gestern früh 10 Uhr 40 Min. kamen 1200 Reservisten auf der Fahrt nach Mannheim, Forzheim und Heidelberg hier durch. — Ein in der Lamenstraße wohnhafter Tagelöhner wurde am Montag Abend 7 1/2 Uhr auf der Kreuzung der Hirsch- und Sofienstraße von einem Droschkentischer überfahren, wobei er jedoch nur leichtere Hautabwundungen davon getragen hat.

Heidelberg, 30. April. Die Heidelberger Ehrendoktoren der Theologie, die schottischen Zwillingsschwester Mrs. Lewis und Mrs. Gibson, sind hierher gekommen, um der Fakultät den Dank für ihre Ernennung abzuliefern. Sie überbrachten eine auf 250 Glasplatten ausgeführte Reproduktion einer der von ihnen entworfenen Codices (früherer Evangelien-Codex von Berg Sinai). — Ein Teil der Aufführungen für die 40. Tonkünstlerversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in Frankfurt a. M. wird in Heidelberg stattfinden, indem die Teilnehmer gelegentlich eines Ausfluges Carpentiers „Dichterschicksal“ und Friedrich Hofes „Leben ein Traum“ hier zu hören bekommen.

Heidelberg, 1. Mai. Bei der gestern vorgenommenen zweiten Immatrikulation ließen sich einschreiben: in der theologischen Fakultät 10, in der juristischen 127, in der medizinischen 48, in der philosophischen 63, in der naturwissenschaftlich-mathematischen 50, zusammen 298, darunter 8 Damen. Morgens sind 16 Hörer. In der ersten und zweiten Immatrikulation wurden zusammen 512 Hörer immatrikuliert, darunter 12 Damen. Die Frequenzziffern für das heutige Semester ist eine sehr hohe.

Vom Bodensee, 30. April. Die fortgesetzt fruchtbare Bitterung hat die Hoffnungen unserer Landwirte auf ein ergiebiges Jahr neuerdings belebt. An den Gestaden des Bodensees entfalten die Obstbäume eine üppige Blütenpracht und bereichern namentlich die Apfelbäume einen segneten Ertrag. Der Stand der Getreidefelder läßt nicht nur in Deutschland, sondern auch in den meisten übrigen Ländern ein gutes Erntergebnis erwarten. Was die wirtschaftliche Lage anbetrifft, so weist zurzeit die Baumwoll-, Holz-, Waren- und Holzindustrie eine erfreuliche Prosperität auf. Hinsichtlich der Warenausfuhr nach den Vereinigten Staaten aus oberbayerischen Gegenden ist hervorzuheben, daß der Konjunkturspiegel Freiburg i. B. im ersten Quartal 1904 eine Zunahme des Exports nach Nordamerika zu verzeichnen hat, während im ersten Quartal 1903 die beste Ausfuhr sich auf 246 980 Dollars bezifferte, ist sie im ersten Quartal 1904 auf 251 245 Dollar gestiegen.

Kleine Nachrichten aus Baden. Gestern stürzte der 37 Jahre alte Heizer Reinhard Borch in Rheinau vom vierten Stock seiner Wohnung durch das Treppenaussatz bis in den ersten Stock und verletzte sich derart, daß der Tod sofort eintrat. — Am vergangenen Samstag wurde, wie der Mann „Gen.-Anz.“ meldet, der 16 Jahre alte Fabrikarbeiter Jakob Münch von Borchhof auf dem Wege von Rheinau dorthin von dem 18 Jahre alten Paul Joller von Schwellingen, der sich arbeitslos herumtrieb, überfallen und seines Wohnlohnbes beraubt. Der Täter wurde verhaftet. — Seine königliche Hoheit der Großherzog stiftete zu den Kosten für das Kirchengelände der evangelischen Kirchengemeinde Waldenbuch (A. Eberbach) einen Beitrag von 500 M. — In Lahr, Ottenheim und anderen Orten wurde gestern nacht ein starker Erdstoß verspürt, begleitet von einem donnerähnlichen Rollen. Die Leute wurden aus dem Schlafe geweckt. In Schmieheim soll das Erdbeben so stark gewesen sein, daß die Türen der Häuser sich aufschlugen und die Möbel in manchen Wohnungen so wankten, daß man glaubte, sie kommen zu Fall. — Am Sonntag weilte der Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer aus Köln, auf der Rückreise von Rom begriffen, in Freiburg. Derselbe nahm Wohnung bei Erzbischof Dr. Nörber und wohnte mit demselben dem feierlichen Amte im Münster bei. Nachmittags erfolgte die Weiterreise. — In Freiburg findet am 2. und 3. Juli der Landesabgabeneintrag des Badischen Militärvereinsverbandes statt.

Zur Lage des Arbeitsmarkts im Großherzogtum Baden im März 1904.

St.L.A. Die im Monat Februar beobachtete Besserung der Lage des Arbeitsmarkts ist im Monat März noch stärker hervorgetreten; die Berichte der meisten Anstalten bekunden einen gewissen geschäftlichen Aufschwung für die verschiedensten Branchen.

So meldet die Anstalt in Freiburg, daß in vielen Berufen der männlichen Abteilung die Nachfrage nur in beschränktem Maße befriedigt werden konnte. Die Ursache wird darin gesehen, daß die Wanderschaft der Handwerksgehilfen infolge der ungünstigen Witterung noch keinen großen Umfang angenommen hat. Mangel an Arbeitskräften zeigte sich hier namentlich in der Landwirtschaft und im Metallgewerbe, ferner im Schmiede-, Wagner- und Schneiderhandwerk und bei den Malern und Tapezieren.

Auch in Heidelberg konnten bei den Schneidern nicht alle Stellen besetzt werden, da der Zuzug von außen nur schwach war. Bei den Malern und Tündergehilfen war in den letzten Tagen des März ein Streit ausgebrochen, durch welchen fremde Arbeiter von der Stadt fern gehalten wurden, so daß auch hier erheblicher Mangel an Arbeitskräften eintrat. Der Streit ist übrigens inzwischen wieder beigelegt worden.

In der Gegend um Konstanz, hauptsächlich auch in der benachbarten Schweiz, ist eine flotte Bautätigkeit zu erwarten. Schon heute herrscht dort große Nachfrage nach Bauhandwerkern aller Art.

Die Anstalt in Lörzach verzeichnet Mangel an Gipsern, Schreibern und Malern, Schopfheim hat offene Stellen für Schreiner, Maler und Schneider, die nicht besetzt werden konnten. Diese Anstalt macht noch besonders darauf aufmerksam, daß die Passanten bedeutend abgenommen haben.

Forzheim meldet, daß bei der Landwirtschaft das Geschäft lebhafter zu werden beginnt und daß infolgedessen mehr landwirtschaftliche Knechte, Kellner, Viehfütterer usw. gesucht werden. Dagegen haben die Aufträge in der Schuhwarenindustrie augenscheinlich etwas nachgelassen; doch sind größere Arbeiterentlassungen bis jetzt noch nicht vorgekommen. In der Bekleidungsbranche, sowie bei den Sattlern und Tapezieren war immer noch Mangel an jüngeren Arbeitern, ebenso fehlt es an Maurern, Steinbrechern und Steinbauern. Auch ungelernete Arbeiter, wie Tagelöhner zu Mauer- und Erdarbeiten, können hier jederzeit genügend Beschäftigung finden, sofern sie solche nur ernstlich wollen.

Allenfalls wird wieder bei der weiblichen Abteilung über Dienstbotenmangel geklagt. Zum Teil nimmt die Industrie, zum Teil die nächstens beginnende Wäber- und Kurzfason Personal für sich in Anspruch, das der Beschäftigung in häuslichen Diensten entzogen wird.

Im ganzen wurden von den 13 badischen Verbandsanstalten im März 1904 gemeldet:

	Männl.	Weibl.	Zus.
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	5 993	2 335	8 328
Arbeitsuchende (einschl. Passanten)	13 866	2 182	16 048
darunter eingetragene	5 769	1 736	7 505
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)	4 116	1 373	5 489

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 96,3 bzw. 74,3 eingetragene Arbeitsuchende, von je 100 eingetragenen männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 71,3 bzw. 79,1 eingestellt und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 68,7 bzw. 58,8 besetzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Potsdam, 3. Mai.** Seine Majestät der Kaiser besichtigte gestern vormittag auf dem Bornstedter Felde die Bataillone des ersten Garde-Regiments zu Fuß und das Lehr-Infanteriebataillon. Die Kaiserin war ebenfalls in einem offenen Vierpänner eingetroffen. Ferner waren die Generalität und viele fremdländische Offiziere erschienen. Nachmittags 5 Uhr begab sich Seine Majestät der Kaiser vom hiesigen Stadtschloß zu Pferde nach Berlin.

*** Berlin, 3. Mai.** Der heutigen Enthüllungsfeier des Jung Wilhelm-Denkmal wohnte das Kaiserpaar, der Kronprinz, die Herren des Hauptquartiers, die Kabinetschefs, die Minister Hammerstein, Studt und Rheinbaben bei. Das vom Professor Bruck geschaffene Denkmal stellt Kaiser Wilhelm I. als Jüngling in der alten Uniform der Gardebataillone vor. Nach der Enthüllung stattete Seine Majestät der Kaiser dem Reichskanzler, der heute seinen Geburtstag begeht, einen Besuch ab.

*** Berlin, 3. Mai.** Dem Senior der nationalliberalen Fraktion Hamacher, gingen zu seinem 80. Geburtstag zahlreiche Glückwunschtelegramme zu, darunter von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden, Reichskanzler Grafen Bülow, Statthalter Fürsten Hohenlohe-Langenburg, den Staatssekretären von Tirpitz und v. Stengel, dem Minister Dr. Studt und Büdde. Als Vertreter der Regierung überbrachte Minister Müller den Stern zum roten Adlerorden zweiter Klasse. Die Nationalliberale Partei spendete als Ehrengabe ein in Silber gearbeitetes Kunstwerk.

*** Berlin, 3. Mai.** Die „Nationalzeitung“ meldet: Die nationalliberale Fraktion im preussischen Abgeordnetenhaus legte dem Abg. M. M. die sich für Abschaffung des Reichstagswahlrechts aussprach, nahe, seinen Austritt aus der Fraktion erklären zu wollen.

*** Helgoland, 2. Mai.** Seine königliche Hoheit Prinz Ludwig von Bayern traf gestern nachmittags 5 Uhr hier ein und besichtigte eingehend die Festungswerke und die zum Schutze der Insel angelegten Bauten. Darauf besuchte er das Aquarium der biologischen Anstalt. Nach einem im Kurhause eingenommenen Essen erfolgte die Abreise um 10 Uhr abends an Bord der „Nymphe“ nach Cuxhaven.

*** Karlsruhe, 3. Mai.** Ihre Majestäten der Königin und Königin von Württemberg sind gestern nachmittags hier eingetroffen.

*** Altenburg, 3. Mai.** Laut amtlicher Feststellung erhielt bei der Reichstagswahlwahl Dr. Max Vorig-Jena (kons. und Bund der Landw.) 18 083, Buchbindermeister Buchwald, Altenburg, (Soz.) 17 724 Stimmen. Abgegeben wurden 35 524 Stimmen.

*** Frankfurt a. O., 3. Mai.** Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Baiermann wurde in einer gemeinsamen Sitzung der Vorstände aller Ordnungsparteien als alleiniger Kandidat aufgestellt. Seine Wahlausichten sind somit günstig.

*** München, 3. Mai.** In der Antwort seiner Majestät des Kaisers auf das von den Vertretern Münchens beim Stapellauf des Kreuzers „München“ gesandte Glückwunschtelegramm heißt es zum Schluß: „Seine Majestät ersehen aus der freundlichen Teilnahme, welche die Benennung des neuen Kreuzers im Bayernlande gefunden hat, mit Befriedigung, daß die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer starken deutschen Flotte Nord und Süd unseres Vaterlandes in gleicher Weise durchdringt. Auf Allerhöchsten Befehl: v. Lucanus.“

*** Budapest, 3. Mai.** Seine Majestät der Kaiser traf gestern abend hier ein.

*** Paris, 3. Mai.** Ein Mitarbeiter der „Petite Republique“ hatte gestern mit dem Ministerpräsidenten Combes eine Unterredung über das Ergebnis der Gemeinderatswahl in den Departementen, die dem Ministerpräsidenten Combes folgendes erklärte: Der erste Eindruck ist ausgezeichnet; ich kann überall einen Fortschritt der Demokratie feststellen. Besonders in den Landgemeinden hat unsere Politik einen merkwürdigen Fortschritt gemacht. Aus den Berichten der Präfekten der einzelnen Departementen geht unzweifelhaft hervor, daß sehr zahlreiche Landgemeinden ihre rückschrittlichen Vertreter in den Gemeinderäten durch Anhänger des Blocks ersetzt haben.

*** Angers, 3. Mai.** In der benachbarten Ortschaft Mayé feuerte der konservative Kandidat zum Gemeinderat, Mesnier, der nach der Beendigung der Wahl zum Gemeinderat von einem Teil der Wähler mit dem Ruf: „Nieder mit den Passanten, nieder mit Mesnier!“ empfangen wurde, mehrere Revolverkugeln auf die Menge ab und verwundete 3 Personen lebensgefährlich. Das Publikum fiel nun über Mesnier her und mißhandelte ihn so, daß er schwer verwundet in das Hospital gebracht werden mußte.

*** Rom, 2. Mai.** Die „Tribuna“ meldet: Während der Anwesenheit des Präsidenten Loubet in Rom sandte der Vatikan allen Kardinälen in Europa eine heftige Protestnote gegen die neue Verleumdung des Hauptes der katholischen Kirche.

*** London, 2. Mai.** Unterhaus. Auf eine Anfrage erklärte Unterstaatssekretär Percch, Illig (bei den) werde einem Stamme überliefert, zu dessen Tene die italienische Regierung Vertrauen habe. Weitere Operationen seien nicht beabsichtigt.

*** Melilla, 3. Mai.** Seine Majestät der Königin von Spanien traf gestern an Bord der „Giralda“ hier

ein und wurde lebhaft begrüßt. Zahlreiche Marokkaner ließen sich bei dem Empfange vorstellen.

*** St. Petersburg, 3. Mai.** Mit der „Nowoje Wremja“, welche das englisch-französische Uebereinkommen als der französisch-russischen Allianz widersprechend bezeichnete, polemisch schreibend das „Journal de St. Petersburg“: Unserer Ansicht nach besteht eine ernsthafte Gefahr für die Allianz nicht. Das Werk der Allianz ist härter, schöner und dauerhafter, als man glaubt. Die Besimitten, welche nach ihren schwachen Seiten suchen, vergessen oder wissen nicht, was ihre wahre, unbestreitbare Stärke ausmacht. Es ist nicht ein rein militärisches Abkommen, was die Russophoben der französischen Presse glauben machen wollen. Es ist auch nicht ein Strohschiff, welches im Begriff ist, zu verglimmen, wie gewisse unter unseren Gallophoben meinen. Nein, es bedeutet eine Verwandtschaft der Herzen zweier Volksmassen. Wenn man es von diesem hohen Gesichtspunkt betrachtet, und mit dieser tiefen Auffassung zu versehen sucht, so erscheint es als ein geheimnisvolles Werk der Jahrhunderte, das seinen Anfang in dem Pulverdampf der Schlachten genommen hat, die uns so oft Mann gegen Mann mit denen ringen ließen, die später unsere Brüder werden sollten. Unberührt von vorübergehenden Agitationen oder Eindrücken, von tatsächlichen oder eingebildeten Irrungen oder von den Leidenschaften der Massen, bleibt das große Werk bestehen: es wird dauern!

*** Konstantinopel, 2. Mai.** Die Synode des Ökumenischen Patriarchates lehnte einstimmig die von rumänischer Seite unterbreiteten Wünsche auf Errichtung von kathedrales kirchlichen Gemeinden nach dem Muster der griechischen Gemeinde in Keskibad.

*** Bukarest, 3. Mai.** Der Senat nahm den Zolltarifentwurf an.

*** Athen, 3. Mai.** Der Vali von Smyrna ließ die an dem jüngsten Zwischenfall beteiligten Angestellten des griechischen Konsulats als Angeklagte vor den Untersuchungsrichter laden.

Verschiedenes.

*** Berlin, 3. Mai.** Die 9. Kunstausstellung der Berliner Sezession wurde heute mit einer Ansprache des Präsidenten, Professor Max Liebermann, eröffnet.

*** Hamburg, 3. Mai.** Nach einer von dem Bureau „Veritas“ veröffentlichten Statistik sind in den Märzmonat 63 Schiffe verloren gegangen, und zwar 44 Segelschiffe und 24 Dampfer, darunter drei deutsche. Außerdem wurden 512 Schiffe durch Unfall beschädigt, darunter 61 deutsche.

*** Barmen, 3. Mai.** (Telegr.) Gestern mittag verunbete der Fabrikarbeiter Speiser in der Wohnung seiner Schwiegermutter seine vor ihm gesüchtete Frau, als diese sich schmerzlich über die Schwiegermutter beklagte. Als die Schwägerin des Speiser diesem entgegentrat, tötete er sie und erschoss sich dann selbst.

*** Frankfurt a. M., 3. Mai.** In der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaft zu Frankfurt a. M. wurden für das Sommersemester bereits 52 ordentliche Besucher neu immatrikuliert, so daß wiederum ein erfreulicher Zuwachs an Zuhörern zu verzeichnen ist, der sich bei den späteren Immatrikulationen nach den früheren Erfahrungen wohl noch wesentlich erhöhen wird.

*** München, 3. Mai.** Professor v. Lenbach verbrachte die letzte Nacht weniger gut. Er ist sehr matt und leidet zeitweilig an Venenmenenheit.

*** Passau, 3. Mai.** Im Bahnhof Plattling entgleitete gestern ein Schnellzug der Strecke Regensburg-Passau. Der Heizer wurde getötet.

*** St. Petersburg, 2. Mai.** Das Panzerschiff „Drel“, das seiner vollständigen Fertigstellung entgegengeht, ist gestern auf der Neva auf Grund geraten.

*** New-York, 2. Mai.** Der Dampfer „Adria“ der Hamburg-Amerika-Linie, der gestern von New-York gehend eine gegen die Cunard-Gesellschaft errichtete Konkurrenzlinie New-York-Standinavien eröffnete, war voll besetzt. Er hatte etwa 1200 Reisende für Gothenburg, Christiania und Kopenhagen an Bord.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:
Spielplanveränderung wegen Erkrankung von Wilhelm Kempf:
Freitag, 6. Mai. Akt. C. 54. Ab. Vorst. (Mittelpreise.)
Statt „Das Wintermärchen“: „Heimat“, Schauspiel in 4 Akten von Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Im Theater in Baden
wird am Mittwoch, den 4. d. M., wegen Erkrankung von Wilhelm Kempf statt der Neueinstudierung von „Das Wintermärchen“: das vieraktige Zeitbild „Tante Regine“ von A. Paul als Neuheit gegeben werden.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 3. Mai 1904, vormittags 7 Uhr.
Lugano wolkenlos 14 Grad; Triest halbbedeckt 19 Grad; Nizza wolfig 14 Grad; Florenz wolkenlos 15 Grad; Rom Nebel 14 Grad; Cagliari wolkenlos 15 Grad; Brindisje dunstig 15 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro.
vom 3. Mai 1904.

Mit gleichbleibender Tiefe ist die Depression, welche gestern nördlich von Schottland erschienen war, bis Skandinavien weiter gezogen; bis zu den Alpen herab verursacht sie trübes, kühlendes und regnerisches Wetter. Hoher Druck, dessen Kern im Südwesten Europas liegt, zieht sich von da aus zungenförmig über Frankreich nach der Schweiz hin. Da das Ortsbarometer steigt, so scheint die Depression abzugeben und hoher Druck von Südwesten her sich auszubreiten; es ist deshalb veränderliches und etwas wärmeres Wetter mit abnehmenden Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Wind	Himmel
2. Nachts 9 ³⁰ U.	750.8	15.2	7.5	SW	bedeckt
3. Morgs. 7 ³⁰ U.	751.7	11.6	8.9	WSW	"
3. Mittags 3 ³⁰ U.	752.7	13.3	8.3	SW	"

¹⁾ Regen.
Höchste Temperatur am 2. Mai: 20.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 11.2

Niederschlagsmenge des 2. Mai: 2.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 2. Mai: 4.51 m, gefallen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Leibwäsche, wollene, sog. Gesundheits- und Jägersche Wäsche wird sachkundig gereinigt
Färberei **Ed. Printz, Karlsruhe.**

Hch. Fr. Rothweiler,

Möbelfabrik, 37 Amalienstrasse, Karlsruhe,
empfiehlt sein grosses Lager, sowie die Anfertigung von
Schlaf-, Wohn-, Ess- und besseren Zimmer-Einrichtungen im
einfacheren u. neueren Stil, sowie einzelnen Ergänzungsmöbeln,
stets vollständige

Aussteuern

mit kompletten Betten in nur bekannter, solider Ausführung zu
äusserst mässigen Preisen.
Bestellungen nach jeden oder eigenen Zeichnungen werden
umgehend angefertigt. Desgleichen reiche Auswahl in Polster-
möbeln, ganze Garnituren, Divans, Fauteuils etc., mit den neueren
Bezugstoffen in nur guter Polsterung.

6766

**Zu Gunsten
des Schiller-Verbandes deutscher Frauen**

Ortsgruppe Karlsruhe
Im Foyer des Grossherzoglichen Hoftheaters
Mittwoch den 4. Mai 1904, abends 8^{1/2} Uhr,

Vortrag

von Herrn Dr. August Beringer aus Mannheim:
„Schillers Ideen zur Aesthetik der bildenden Kunst“.
Eintrittskarten zu A 2.— (für Mitglieder zu A 1.50) sind in der
Musikalienhandlung von Fr. Doert, Ritterstrasse, und an der Abendkasse zu
haben. 3919

Brauereigesellschaft vormals S. Moninger, Karlsruhe.

4% Anleihe von M. 750.000.—
vom Jahre 1896 betr.
Bei der heute vor dem Grossherzogl. Notar Herrn F. Geh. dahier, gemäß § 5
der Anleihe-Bedingungen, stattgehabten dritten planmässigen Ziehung unserer
Partial-Obligationen wurden folgende Nummern zur Rückzahlung am 1. August
1904 gezogen:

- Lit. A. Nr. 24, 317, 380, 422, 443
5 Stück à 1000.— M. = 5000.— M.
- Lit. B. Nr. 45, 72, 291, 322, 366, 388
6 Stück à 500.— M. = 3000.— M.

Die Verzinsung derselben hört vom 1. August 1904 ab auf. Die Ein-
lösung findet statt bei unserer Kasse, oder bei den hiesigen Bankhäusern **Veit
L. Homburger, Filiale der Rheinischen Creditbank, Straus & Co.**
Bei der Einlösung sind die nicht verfallenen Zinscheine mitzuliefern; für
etwa fehlende Zinscheine wird der entsprechende Betrag am Kapital in
Abzug gebracht. 3916
Karlsruhe, den 2. Mai 1904.
Der Vorstand.

„Securitas“

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.

Bilanz am 31. Dezember 1903.

Aktiva.	
Wechsel der Aktionäre	M. 750 000.—
Hypotheken	120 000.—
Wertpapiere	249 775.—
Guthaben bei Bankhäusern	91 548.19
Guthaben bei anderen Versicherungsunternehmen	10 217.05
Rückständige Zinsen	600.—
Ansprüche bei Agenten	95 389.16
Barer Kassenbestand	8 980.92
Inventory und Druckfachen	36 662.80
Prämien-Reserve-Ergänzung der Rückversicherer	2 553.83
Prämien-Reserve-Vergütung der Rückversicherer	13 721.96
Prämien-Ueberträge-Vergütung der Rückversicherer	58 195.75
Wärme-Apparate	3 386.40
	M. 1 440 981.06
Passiva.	
Aktien-Kapital	M. 1 000 000.—
Kapital-Reservefonds	8 201.96
Prämien-Ueberträge	254 988.24
Reserven für schwabende Versicherungssfälle	61 534.29
Sparrfonds	25 000.—
Guthaben anderer Versicherungsunternehmen	29 130.06
Barlationen	8 668.54
Guthaben Dritter	7 051.17
Gewinn	46 406.80
	M. 1 440 981.06

**Darmstädter
Pferde-Lotterie**

Ziehung am 18. Mai.
1 Los nur 1 Mark
(Ziehungsliste und Porto 20 Pfennig)
1 eleganter Wagen, Zweifächler
mit 2 Pferden und kompl. Geschirr
i. W. v. ca. M. 6000.
1 Reitsperd mit Sattel u. Baum
i. W. v. ca. M. 2000.
1 Stuhlswagen mit 1 Pferd und
Geschirr i. W. v. ca. M. 1700.
17 Pferde oder Fohlen im Ge-
samtwerte v. M. 10 300.
535 andere Gewinne im Gesamt-
i. W. v. M. 5000.
Lose sind zu beziehen durch:
L. F. Ohnacker, Lotteriebauk,
G. m. b. H. Darmstadt,
und alle Kollektorstellen. 3567.8

Holzversteigerung.

Grossh. Forstamt Mittelberg
(Ettlingen) versteigert unter den üblichen
Bedingungen aus dem Domänenwald
Grosslosterwald je **vormittags 9
Uhr in der „Marzeller Mühle“**
Montag, den 9. Mai 1904,
477 Ster buchenes, 80 Ster gemischtes,
313 Ster tannenes und forlenes Schetz-
holz, 134 Ster buchenes, 114 Ster ge-
mischtes, 245 Ster tannenes und
forlenes Prügelholz und 3035 verschie-
dene Wellen.
Mittwoch, den 11. Mai 1904,
1 Ahorn, 4 Kirschbäume, 8 Buchen,
124 Bau- und Wagnereichen, an Radel-
nutholz: 20 Stämme I., 44 II., 87
III., 394 IV., 144 V. sowie 128 Ab-
schnitte und Klöße.
Die Forstwärte Giesele in Burbach
und Schurer in Marzell geben auf
Verlangen nähere Auskunft und fertigen
Liste. 3915.1

Die Kassen und Bureaux der unterzeichneten Banken und Bankiers bleiben für
den Verkehr mit dem Publikum in Zukunft

**an allen Samstagen
von nachmittags 4 Uhr ab geschlossen.**

Karlsruhe, den 3. Mai 1904.
Filiale der Badischen Bank. Filiale der Rheinischen Creditbank.
Oberrheinische Bank. Vereinsbank Karlsruhe, E. G.
Veit L. Homburger. Heinrich Müller.
Alfred Seeligmann & Co.

**Leopold Kölsch
Weiss & Kölsch Detail**
Karlsruhe
211 Kaiserstrasse 211.
Spezialität:
Herren-Hemden n.M.
Bester Sitz. Beste Stoffe.
Qual. 1903 glatter Einsatz
Mk. 22.— per 1/2 Dtzd.

In bedeutender verkehrreicher In-
dustrie-, Garnison- und Univeritäts-
stadt Mitteldeutschlands ist ein nur
2 Minuten vom Bahnhof entferntes,
nachweislich gutgehendes F. 830.2.
Hotel I. Ranges
durchaus der Neuzeit gemäß eingerich-
tet, verhältnissmässig für den sehr bil-
ligen Preis von M. 185 000 zu ver-
kaufen. Anzahlung 26—30 Talle,
jedoch ist eine Großbrauerei mit best-
renommierten Bieren bereit, hierzu 10
bis 15 000 M. dem ev. Käufer zu
leihen. Großer Weinverbrauch, Lo-
giseinnahmen etc. wird nachgewiesen.
Reflektanten mit den nötigen Mitteln
zur Anzahlung belieben sich zu melden
u. O. Y. Z. 140 bei Haafenstein &
Sogler, A.-G., Frankfurt a. M.

Geprüfter Masseur.
Krankheitspfeiler, früher längere Zeit
in einer chirurgischen Klinik als Warte-
tätig, mit sehr guten Zeugnissen, lüch-
Stellung bis Mitte Mai in einem Bad,
Sanatorium oder Krankenhaus, unter
V Leitung eines Arztes. Off. u. J. 893
an die Cipele, d. Hattes erbeten.

Die Stelle eines **Kanzleihilfen**
mit einer Jahresvergütung von 900
Mark ist bei uns **sofort** zu besetzen.
Bewerber aus der Zahl der Ver-
waltungsaktare wollen ihre Gesuche
unter Vorlage der Zeugnisse alsbald
anbei einreichen. 3747
Bonndorf, den 26. April 1904.
Grossh. Bezirksamt.
Dr. Bauer.

Bürgerliche Rechtsfreie.
Öffentliche Zustellung einer Klage.
3901.1 Nr. 1861. Mannheim.
Die Firma Liebmann & Jonas,
Weinhandlung, offene Handelsgesell-
schaft zu Stuttgart klagt gegen den
Hob. Kammerer, zuletzt Wirt z.
Neustadt in Waldhof, zur Zeit an un-
bekanntem Ort, aus Weintauf vom
23. Februar 1904 — mit dem Antrage
— auf Verurteilung desselben zur
Zahlung von 52.20 M. an Klägerin.
Die Klägerin ladet den Beklagten
zur mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor das Grossh. Amtsgericht zu
Mannheim Abt. V auf:
Donnerstag den 14. Juli 1904,
vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zu-
stellung wird dieser Auszug der Klage
bekannt gemacht.
Mannheim, den 30. April 1904.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Mohr.

Aufgebot.
3914.1 Pforzheim. Der Mau-
rer Alexander Frei in Ettlingen hat
beantragt, folgende Personen für tot
zu erklären:
1. Karl Anton Frei, Schuhmacher,
geboren am 25. Juni 1833,
2. Florentine Frei, geboren am
26. April 1825,
3. Franz Josef Frei, geboren am
23. Oktober 1830,
4. Heinrich Frei, geboren am
8. Februar 1833,
5. Katharina Elisabetha Frei, ge-
boren am 4. März 1835,
6. Helena Frei, geboren am 29.
Juli 1837,
7. Juliana Frei, geboren am 19.
Oktober 1839.
Die Verschollenen werden aufgefor-
dert, sich spätestens im Aufgebots-
termin zu melden, der auf
Donnerstag den 16. Februar 1905,
vormittags 9 Uhr,
vor Grossh. Amtsgericht hier, Zimmer
Nr. 15, festgesetzt ist, andernfalls die
Todeserklärung erfolgen wird.
Alle, die Auskunft über Leben oder
Tod der Verschollenen zu geben ver-
mögen, werden aufgefordert, spätestens
im Aufgebotstermin dem Gerichte An-
zeige zu machen.
Pforzheim, den 28. April 1904.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Förner.

Konkursöffnung.
3905. Nr. 16230. Freiburg.
Ueber das Vermögen des Gipsmeisters
Joseph Wehrle in Freiburg i. B.
wird heute am 30. April 1904, nach-
mittags 5 Uhr 45 Minuten das Kon-
kursverfahren eröffnet, da Gemeinschul-
dner seine Zahlungen eingestellt hat.
Der Kaufmann Carl Montigel hier
wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum
3. Juni 1904 bei dem Gerichte anzu-
melden.

Es wird Termin anberaumt vor dem
beidseitigen Gerichte zur Beschlussfassung
über die Verbehaltung des ernannten
oder die Wahl eines anderen Verwal-
ters, sowie über die Bestimmung eines
Gläubigerausschusses und eintretenden
Falls über die in § 132 der Konkurs-
ordnung bezeichneten Gegenstände auf
Samstag den 28. Mai 1904,
vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen auf
Sonntag den 11. Juni 1904,
vormittags 9 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Konkursmasse etwas
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an den Gemeinschuldner zu verpfänden
oder zu leisten, auch die Verpflichtung
aufgelegt, von dem Besitze der Sache
und von den Forderungen, für welche
sie aus der Sache abgesonderte Ver-
freibigung in Anspruch nehmen, dem
Konkursverwalter bis zum 3. Juni
1904 Anzeige zu machen.
Freiburg, den 30. April 1904.
Grossh. Amtsgericht.

Die öffentliche
Der Gerichtsschreiber:
Kaiser, Rechtspraktikant.

Konkursverfahren.
3904 Nr. 7455. Billingen.
Zu dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Arthur Bittchel,
Besitzer des Hotels Denksaal, in
Bilingen wurde Termin zur Prüfung
einer nachträglich angemeldeten Forde-
rung bestimmt auf:
Dienstag den 17. Mai 1904,
vormittags 9^{1/2} Uhr.
Bilingen, den 27. April 1904.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
E. Bernauer.

Konkursverfahren.
3902. Nr. 12975. Raistatt.
Konkursverfahren über das
Vermögen der Firma Jos.
Breda in Raistatt mit
Zweigniederlassung in Ulm
und deren Inhaber Kauf-
mann Josef Breda in Raistatt
betreffend.
Der Gemeinschuldner hat den nicht
bevorrechtigten Konkursgläubigern einen
Zwangvergleich vorgeschlagen.
Vergleichstermin wird bestimmt auf
Samstag, den 21. Mai 1904,
vormittags 10 Uhr.
Der Vergleichsvorschlag und die Er-
klärung des Gläubigerausschusses sind
auf der beidseitigen Gerichtsschreiber-
ei zur Einsicht der Beteiligten niederge-
legt.
Raistatt, den 29. April 1904.
Grossh. Amtsgericht.
gez. Dr. Huber.

Dies wird hiermit veröffentlicht:
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts
Raistatt:
Eisenauer.

Labung.
3869.3.2. Nr. II. 18260. Mann-
heim. Der am 9. Februar 1870 zu
Neufra geborene, ledige Bierbrauer
Wolfgang Raier, zuletzt wohnhaft in
Heidenheim, zurzeit unbekannt wo,
wird beschuldigt, daß er als beurlau-
bter Erfahrungsbesitzer ohne Erlaubnis aus-
gewandert ist.
Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3
R.-Str.-G.-B.
Derselbe wird auf Anordnung des
Grossh. Amtsgerichts — Abt. 11 —
hier selbst auf:
Montag den 13. Juni 1904,
vormittags halb 9 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht hier zur
Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben
wird derselbe auf Grund der nach
§ 472 Abf. 283 Str.-P.-Ord. von dem
Bezirkskommando Mannheim ausge-
stellten Erklärung vom 16. April 1904
verurteilt werden.
Mannheim, den 27. April 1904.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Seiler.

Labung.
3777a. Nr. II. 17843. Mann-
heim. Oskar Wörner, geboren am
19. Juli 1873 zu Pforzheim, Maler,
zuletzt wohnhaft in Mannheim, zur-
zeit unbekannt wo, wird beschuldigt,
daß er als beurlaubter Erfahrungsbesitzer
ohne Erlaubnis ausgewandert ist.
Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3
R.-Str.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des
Grossh. Amtsgerichts — Abt. 12 —
hier selbst auf:
Donnerstag den 30. Juni 1904,
vormittags 8 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht hier zur
Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben
wird derselbe auf Grund der nach §
472 Abf. 2 und 3 Str.-P.-Ord. von dem
Bezirkskommando Mannheim
ausgestellten Erklärung vom 14. April
1904 verurteilt werden.
Mannheim, den 26. April 1904.
Seiler.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Bekanntmachung.
3906 Bretten. Ueber den
Nachlaß des am 27. Januar 1904 ver-
storbenen Schuhmachers Jakob Kaiser
von Mangesheim wurde die Nachlaß-
verwaltung angeordnet. Als Nachlaß-
verwalter wurde Herr Bädermeister
Theodor Parsch in Bretten ernannt.
Bretten, den 30. April 1904.
Grossh. Amtsgericht.

Beregnung von Bauarbeiten.
Zum Neubau der Kreisflegean-
stalt in Eisingen a. G. sollen im
Auftrag der Kreisverwaltung nachstehend
verzeichnete Arbeiten im Angebotsver-
fahren auf Einzelpreise vergeben werden:
Verputzarbeiten,
Terrazzoarbeiten,
Granit- und Plättchenbeläge
Wegherstellungsarbeiten
Glasarbeiten,
Schreinerarbeiten,
Schlosserarbeiten,
Tücherarbeiten.
Die Pläne und Bedingungen können
bei dem Unterzeichneten täglich von
10—12 Uhr eingesehen werden, woselbst
auch die Angebote verschlossen und mit
entsprechender Aufschrift versehen bis
11. Mai 1904, vormittags 11
Uhr, einzureichen sind. 3917.1
Heidelberg, den 2. Mai 1904.
Die Bauleitung:
P. J. Thomas, Architekt.

**Neubau
eines zweiten Dienstwohnge-
bäudes für 12 Schutzmanns-
familien im sogen. Zuchthaus-
garten in Mannheim.**

Es sollen die Arbeiten des Ausbaues
nach Abchnitt getrennt öffentlich ver-
dingen werden:
Abchnitt XIII. Verputzarbeiten,
XIV. Boden- und Wand-
beläge,
XV. Glasarbeiten,
XVI. Schreinerarbeiten,
XVII. Fußböden aus Holz,
XVIII. Klebflächen,
XIX. Schlosserarbeiten,
XX. Anstreicherarbeiten,
XXI. Tapezierarbeiten,
XXII. Wasser- und Ab-
leitung,
XXIV. Klotzeinrichtung,
XXVI. Beleuchtungsein-
richtung,
XXVII. Klingeleinrichtung,
XXVIII. Haus- und Hofent-
wässerungsanlage.
Bedingungen, Zeichnungen etc. liegen
im Geschäftszimmer der Gr. Bezirks-
bau-Inspektion, Schloss Unter Füllgel,
während den üblichen Geschäftsstunden
zur Einsicht offen. Die Angebots-
formulare können daselbst gegen Ent-
gelt der Herstellungskosten (soweit der Vor-
rat reicht) in Empfang genommen bzw.
in bar bezogen werden.
Beschllossene, mit feinzehrender
Aufschrift versehenen Angebote sind an
die unterzeichnete Behörde bis zum
Montag, den 16. Mai d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
einzureichen, zu welcher Stunde auch
die Definition der Angebote in Gegen-
wart der etwa erschienenen Bieter statt-
findet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Mannheim, den 30. April 1904.
Gr. Bezirksbau-Inspektion:
Schäfer.